



## Ertrag statt Verlust

**FRUTIGEN** Das provisorische Rechnungsergebnis 2011 weist einen Ertragsüberschuss aus. Der Regionale Sozialdienst soll an die Dorfstrasse 20 ausgelagert werden. Der Winterdienst auf privaten Zufahrten bleibt weiterhin gratis.

Zu Beginn der Sitzung informierte Walter Flühmann, Projektleiter der BLS, den Gemeinderat über die bevorstehende Feier «100 Jahre Lötschbergstrecke» und die in diesem Zusammenhang stattfindenden Feierlichkeiten vom 29. und 30. Juni 2013 in Frutigen.

### Ertrags- statt Aufwandüberschuss

Gemäss den provisorischen Ergebnissen schliesst die laufende Rechnung 2011 mit einem Ertragsüberschuss ab. Der Gemeinderat hat die von der Finanz- und Steuerkommission beantragten Abschlussbuchungen grösstenteils gutgeheissen. Nach Vornahme dieser Buchungen beträgt der Ertragsüberschuss 90'000 Franken. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von 275'674 Franken. Somit resultiert insgesamt eine Besserstellung von 365'674 Franken.

### Regionalen Sozialdienst auslagern

Weil die Raumverhältnisse immer prekärer werden und der Zeitplan für einen Um- und Ausbau des ehemaligen Gewerbeschulhauses ungewiss ist, hat der Gemeinderat beschlossen, den Regionalen Sozialdienst auszulagern und dafür das freierwerdende Erdgeschoss an der Dorfstrasse 20 zu mieten. Aufgrund des Umzugs des Denners in den Widi-Märit werden diese Räumlichkeiten nach einer Umbauphase, welche die Vermieter auf ihre Kosten vornehmen, im Frühling oder Sommer 2013 bezugsbereit sein. Durch den beabsichtigten Zehnjahresmietvertrag unterliegt dieser Beschluss der Zustimmung der Stimmberechtigten. Deshalb wird die Vorlage für die Gemeindeversammlung vom 1. Juni traktandiert.

### Extrasitzung Investitionsprogramm

Jede Gemeinde hat ihrem Finanzplan eine Fünfjahresplanung zugrunde zu legen. Als Basis dafür ist ein Investitionsprogramm aufzustellen. Für die Beratung und Beschlussfassung des Investitionsprogramms 2012 bis 2016 führte der Gemeinderat im Beisein der Abteilungsleiter eine Extrasitzung durch. Dabei verabschiedete er folgende Nettoinvestitionen (ohne Finanzvermögen): 2012: 7,7 Millionen, 2013: 5,2 Millionen, 2014: 5,4 Millionen, 2015: 4,2 Millionen und 2016: 3,4 Millionen. Das Investitionsprogramm ist ein laufendes Planungsinstrument und wird jährlich der Entwicklung angepasst.

### Im Weiteren hat der Gemeinderat

- in einer Wiedererwägung beschlossen, dass der Winterdienst auf privaten Zufahrten auch in Zukunft kostenlos erfolgen soll;

- einem Staatsbürger aus dem Kosovo das Gemeindebürgerrecht von Frutigen zugesichert;
- für weitere Sofortmassnahmen an der Kander, Engstlige sowie im Leimbach Arbeiten im Umfang von 300'000 Franken vergeben;
- beschlossen, den Tierschutzverein Frutigen ab dem Jahr 2013 mit einem jährlichen Beitrag von 1000 Franken zu unterstützen (dies entspricht zirka 15 Rappen pro Einwohner) und eine entsprechende Vereinbarung genehmigt;
- die Arbeiten für die Fenstersanierung im Schulhaus Vordorf an ein einheimisches Unternehmen vergeben;
- nach unbenutzter Referendumsfrist die Inkraftsetzung des aktualisierten Friedhof- und Bestattungsreglementes per 1. April 2012 gutgeheissen;
- zur Kenntnis genommen, dass die Reihengräber der Bestattungen 1979 bis 1982 sowie der Urnengrabreihe 1979 bis 1982 ab dem 25. Juni aufgehoben werden;
- eine Vereinbarung mit der BLS Netz AG betreffend die Übertragung von Brunnenrechten und Sanierung der Wasserleitung bei der Tellenburgscheune beziehungsweise bei den Schützenhäusern genehmigt und einen Verpflichtungskredit zur Investitionsrechnung von 23'000 Franken gutgeheissen;
- im Zusammenhang mit der Gestaltung des neuen Verkehrskreisels im «unden Widi» eine Absichtserklärung verabschiedet, diese mit einem symbolischen Betrag von fünf Franken pro Einwohner zu unterstützen.

### Informationen Regionaler Sozialdienst

Der Gemeinderat hat den Jahresbericht 2011 des Regionalen Sozialdienstes Frutigen zur Kenntnis genommen. Dabei sind folgende Aussagen teilweise im Vergleich zum kantonalen Durchschnitt interessant:

- Die Sozialhilfequote ist leicht gestiegen, jedoch mit knapp zwei Prozent in unserem Einzugsgebiet deutlich unter dem kantonalen Durchschnitt von 4,99 Prozent (Jahr 2010);
- Die Alterspyramide zeigt einen hohen und immer noch steigenden Anteil an Sozialhilfebezügern im Alter von 18 bis 25 Jahren. Für diese Altersgruppe wurden neue Konzepte erarbeitet und umgesetzt;
- Der Ausländeranteil beträgt ca. 14 Prozent und das Verhältnis zwischen Mann und Frau ca. 47 zu 53 Prozent;
- Für das Jahr 2011 ist der starke Anstieg von Neuanmeldungen auffällig. Demgegenüber ist auch die hohe Anzahl von Abmeldungen markant. Diese Zahlen zeigen die nervöse Stimmung auf dem Arbeitsmarkt. Ausserdem sind darin die Neuregelungen der Arbeitslosenkasse enthalten.

PETER GROSSEN,  
GEMEINDESCHREIBER

## Traktoren-Oldtimertreffen



**MÜLENEN** In der Kanderarena Mülenen fand am Ostersonntag, 7. April, ein Traktoren-Oldtimertreffen statt, das von den «Freunden alter Landmaschinen, Sektion Bern» (Falbe) organisiert worden war. Die Besucher konnten vom Edeltraktor bis zur vielgebrauchten verrosteten Landmaschine interessante

Modelle begutachten. Der rote Lanz-Bulldogg (Bild) aus der Nachkriegszeit erregte besondere Aufmerksamkeit. «Damals musste man zum Starten die Glühnase, welche sich im Zylinderkopf befindet, mit einer Lötlampe zum Glühen bringen», erklärte ein Fachmann. «Da konnte es auch passieren, dass man

sich durch eine Stichflamme Brandwunden zuzog.»  
TEXT/BILD IRENE HEBER



**BILDERGALERIE**  
Mehr Bilder des Traktoren-Oldtimertreffens in Mülenen sehen Sie unter [www.frutiglaender.ch](http://www.frutiglaender.ch).

### FRISCH VON DER FEDER – HALBGÖTTER IN WEISS

## C wie CT oder Cohen

«Radio Rock», das Radio Piratenschiff, spielte in den Sechzigerjahren all diese (heute) legendären Rocksongs der Stones, der Moody Blues, der Cream, der Kinks und all der andern aus der stürmischen Nordsee nach «good old England», als die Rockmusik (noch) nicht für die Hörer der BBC geeignet schien (der Film «radio rock revolution» 2009, Regie: Richard Curtis). Aber verbieten oder gar verhindern liess sich der Rock nicht (auch wenn das Schiff am Schluss untergeht). Der Rest ist bekannt, der Rock ging um die Welt, jede Stunde Rock («Rock around the clock» von Bill Haley 1954) – die heutige Musikszene ohne Rock – undenkbar, unmöglich, arme Musik. Es gibt eben Dinge, die sind unausweichlich. Unausweichliche, medizinische Entwicklungen sind nur ein kleiner Teil dessen, was sich rund um uns herum verändert. An einem AO-Kurs (Kurs für Knochenbruchfixationen) in China 1997 erzählte uns der Übersetzer, dass man in China keine Telefonnetze aufbauen werde, man werde in Zukunft alles mit Mobiles machen. Ungläubig betrachtete man in seiner Hand das blaue, unförmige Ding (ungefähr so gross wie eine halblitrierte Petflasche) mit dieser Antenne, die man immer ausfahren musste (und die gerne abbrach). Ende des Medizinstudiums wurde man im konventionellen Röntgen geprüft, vom Ultraschall hatte man grad schon gehört (ins Prüfungsfach reichte es noch nicht), die Computertomographie (CT) gab es dann ein paar Jahre am Universitätsspital in der Romandie. Man spiegelte damals das Knie, um zu wissen (zu sehen), was im Knie alles kaputt war. Heute macht man eine Magnetresonanztomographie (MRI), um zu wissen, was man später bei der Spiegelung sehen wird, aber auch, um zu wissen, ob man überhaupt spiegeln soll. Die diagnostischen Möglichkeiten sind enorm – heute – und werden noch enormer. Und wir lernen, mit ihnen vernünftig umzugehen. Müssen lernen, auf dem

schmalen Grat zwischen medizinischer Rationalität und technischem Wahnsinn zu gehen. «Wir haben mit dem Patienten eine Verlaufskontrolle durch CT zur Beurteilung des Konsolidationsvorganges seines Knochenbruchs anfangs Mai, drei Monate nach der Osteosynthese, abgemacht», hiess es kürzlich im Brief eines nachbehandelnden Arztes (aus einem andern Kanton). Und da verwundern wir uns, dass die Gesundheitskosten 2010 in der Schweiz um 2,5 Prozent auf 62,5 Milliarden Franken angestiegen sind (die letzten Jahre waren es jeweils 3,7% – sind wir vernünftiger geworden?) (sda 4.4.12). Es gab noch Zeiten, da beurteilte man die Knochenbruchheilung mit ganz konventionellen Röntgenbildern, jetzt also mit CT? (Nebenbemerkung: die Strahlenbelastung eines CT ist um ein Vielfaches grösser als die eines gewöhnlichen Röntgenbildes.) Und jetzt haben wir an unserem Spital auch ein CT. Wir tasten sie ab, die Indikationen, die Grenzen, die Vorteile und bemühen uns, die Nachteile nicht zu vergessen. Wir versuchen, das Gleichgewicht zu finden zwischen einem dynamischen, qualitativ hervorragenden («outstanding» in der Fachsprache) Ultraschall und einem statischen CT-Bild. Aber wir sind froh, diese CT-Möglichkeit (!) zu haben. Gleiches ist an der therapeutischen Front zu vermerken: In der Varizenbehandlung (Krampfader) – zum Beispiel – gilt die Chirurgie zwar nach wie vor als Gradmesser, an dem sich Konkurrenzverfahren wie Laser, Radiowellenbehandlung und Schaumverödung zu messen haben. Aber unter der Hand tuschelt man gerne «surgery is dead» (die Chirurgie ist tot), in Amerika sagt man es sogar offen. Und als Michel Perrin, das Urgestein unter den Varizenspezialisten, in Paris (CACVS 2012) im Januar – zum Erstaunen aller – verkündete, dass die Chirurgie möglicherweise (overall) doch besser sei, als die neuen Verfahren, da brach ein Sturm der Entrüstung und Begeiste-



rung los (je nachdem, in welchem Lager man sich wähnte), und der Saal war randvoll. Alles, was nachher kam, war wieder moderner Alltag in halbvollem Saal...

«Going home» heisst der Eröffnungssong von Leonard Cohen auf seiner neuen CD «Old ideas» (2012). «I love to speak with Leonard, he's a sportsman and a shepherd, he's a lazy bastard, living in a suit», sagt er zu und über sich selbst. Vieles bleibt offen («a song operates on so many levels... it addresses the heart in its ordeals and its defeats, but it also is useful in getting the dishes done or cleaning the house»). Interview mit Dorian Lynskey in «The Guardian», 19.1.12 – so banal also?». Offen also auch, wohin er mit «going home» meint. Die Rückkehr von seinen Jahren im buddhistischen Mount Baldy Kloster? Die Rückkehr zu seinen musikalischen Anfängen («to where it's better than before»? Poeten, Musiker, Maler (Kolumnenschreiber?) vermitteln oft verschlüsselt, was in ihnen vorgeht. «Friends make you sensitive, loss made us idiots, fear makes us critical, knowledge is difficult», sagen Lambchop auf «Mr. M» (2012), der Rest ist aussergewöhnliche, faszinierende Wort- und Klangmalerei. Aber das «knowledge is difficult», das trifft zu auf viele medizinische Neuerungen (inklusive CT). Difficult einzusetzen (nicht difficult zu machen), aber difficult zu interpretieren und difficult in eine Patientenrealität umzusetzen. Denn «the good physician treats the disease; the great physician treats the patient, who has the disease» (Sir William Osler, 1849–1919).

Wir haben ein CT und Cohen's Neueste «old ideas».

DOMINIK HEIM

Der Autor ist Chefarzt Chirurgie am fmi-Spital Frutigen.

## Mit dem Handy zur Gilde

**GASTRONOMIE** Gilde etablierter Schweizer Gastronomen macht mit kostenlosem App auf sich aufmerksam.

Die Gilde etablierter Schweizer Gastronomen vereint in der ganzen Schweiz knapp 300 Restaurants, die von den Inhabern und gelernten Köchen selbst geführt werden. Neu bieten die Gilde-Betriebe ein kostenloses Programm für moderne Mobiltelefone an, eine sogenannte App. «Der Gast steht im Zentrum unserer Bemühungen», sagt René-François Maeder, zurzeit Präsident der Gilde etablierter Schweizer Gastronomen und Gastgeber im Waldhotel Doldenhorn und Ruedihus in Kandersteg. Verbindliche Qualitätskriterien sowie klare gastronomische Strukturen widerspiegeln dabei

die betriebliche Seite dieser Bemühungen, Dienstleistungen für die Gäste die andere.

Der neuste Service scheint zwar nicht zum Bild mittelalterlicher Gilden zu passen, verdeutlicht aber, dass jene der Gastronomen auf der Höhe der Zeit ist: Wer ein Smartphone hat, eines der modernen Mobiltelefone, kann sich jetzt kostenlos eine kleine Anwendung, eine App, herunterladen, die sämtliche Gilde-Betriebe umfassend in Wort und Bild und samt Routenplaner vorstellt. PD

**Folgende Gilde-Betriebe** aus der Region sind darin aufgeführt: Restaurant Panorama-Panoteca in Aeschi, Waldhotel Doldenhorn in Kandersteg, Hotel Alfa Soleil in Kandersteg, Hotel-Restaurant Blümlisalp in Kandersteg, Restaurant-Hotel Seeblick in Krattigen, Gasthaus Bären in Reichenbach. Weitere Informationen: [www.gilde.ch](http://www.gilde.ch).